

Mosaik

Urban Fantasy Thriller

Von Alaiya

[21.11.2011 – X32 – Pläne]

Heidenstein wäre wahrscheinlich an ihrer Seite geblieben, wäre da nicht Crash gewesen, der irgendwann ins Zimmer kam, und ihn „sanft“ davon überzeugte, sich endlich auszuruhen.

Joanne wusste nicht, wie viel sie in dieser Nacht schlief. Die Nacht verging in einer Reihe von Schlaf- und Wachphasen. Noch immer war ihr Atem flach. Noch immer schmerzte es, tief einzuatmen. Doch es ging. Es funktionierte. Sie starb nicht.

Träume und Wachen mischten sich. Sie war sich am nächsten Tag nicht sicher, was real war, was nicht. Irgendwann – Licht kam durch ein Fenster – meinte sie, dass Heidenstein wieder an ihrer Seite war, doch sie war sich nicht sicher.

Er musste sie geheilt haben. Zumindest ihre Lunge. Er musste magisch nachgeholfen haben. Das glaubte sie jedenfalls.

Sie war dankbar für die Medikamente, die durch den Tropf in ihren Arm kamen. Da war auch etwas anderes. Eine weiterer, kleinerer Container, der ebenfalls am Tropf hing, durch ein kleines Gerät reguliert wurde. Schmerzmittel. Was auch immer es war, war gut. Es hielt ihre Schmerzen in einem erträglichen Rahmen. Zwar existierte der Schmerz in ihrer Hüfte, der Schmerz ihrer Lunge und Rippen noch, doch war es fern, erträglich.

Murphy lebte. Sie hatten es geschafft ihn zu retten.

Das war der eine Gedanke, der sie durch sämtliche Wachzeit trug. Er lebte doch, oder? Heidenstein hatte sie nicht angelogen, oder? Nein. Sie hatte seine Augen gesehen. Er hatte nicht gelogen. Er würde sie damit nicht anlügen. Das war nicht Heidensteins Art. Es war auch nicht ihre Art, sich so in Gefahr zu bringen. Heidenstein hatte Recht. Es war offensichtlich gewesen. Die Falle war offensichtlich gewesen. Dennoch war sie gegangen. Der Zweifel war dort gewesen: Was, wenn es doch keine Falle war. Was, wenn Murphy da war. Sie hatte deswegen gehandelt.

Und dann war da noch die andere Sache: Michael. Nel. Es war wegen ihr gewesen. Sie hatten Murphy wegen ihr entführt. Es war ihre Schuld gewesen.

Sie wollte mit Murphy reden. Sie musste es ihm erklären. Würde er sie hassen?

Es war alles ihre Schuld. Wegen ihrer Handlung. Und doch ... Hätte sie Nel dort getötet, wäre es anders gewesen. Ja, vielleicht hätte sie Nel dort erschießen sollen. Vielleicht wäre es das Bessere gewesen.

So oder so: Er würde sterben müssen. Jetzt würde er sterben müssen. Sie konnte ihn nicht länger leben lassen. Ihn. Michael.

Michael. Sie musste Michael töten. Endlich. Sie hatte so lange gezögert. Sie hatte sich

von ihm kontrollieren lassen. Wieso hatte sie es vorher nicht bemerkt? Wieso hatte sie vorher nicht darüber nachgedacht? Sie war Söldnerin geworden, um frei zu sein, um den Leuten, die sie kontrollieren wollten, zu entkommen. Doch sie war ihnen nicht entkommen. Sie hatte nur eine Person gegen eine andere ausgetauscht. Sie war Michaels Puppe geworden, seine Waffe.

Sieben Jahre lang hatte sie gegen ihn rebelliert, aber bisher hatte er es bei jedem ernsthaften Versucht geschafft, sie in die Schranken zu weisen. Und sie hatte es akzeptiert. Sie waren aneinander geraten. Er hatte sie bestraft, hatte sie auf Suizidmissionen geschickt. Sie hatte gewusst, dass er gewissenlos war. Eine Schlange. Manipulativ. Aber nie hatte sie darüber wirklich nachgedacht.

Und jetzt ... Es war ihre Schuld. Es war alles ihre Schuld. Sie war zu schwach gewesen. Weil sie geglaubt hatte stark zu sein. Weil sie geglaubt hatte, frei zu sein.

Und jetzt?

Sie würde ihn töten. Sie würde Michael töten. Und Nel. Und dann ...?